

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Sonstige Tage: Die dreifache. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Kaiserstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 151.

Dienstag den 18. Dezember.

1877.

Zur innern Situation.

Es wird von allen Seiten zugegeben, daß die
heutige Landtagsession eine der unfruchtbarsten ist,
die seit langer Zeit dagewesen. Mit Ausnahme
der Justizorganisationsvorlagen wird auch nicht
eine bedeutende gesetzgeberische Arbeit zu verzeichnen
sein. Die Schuld an dieser bedauernden
Thatsache trägt die Regierung, insofern sie für das
wichtigste Gebiet unserer innern Politik, die Ver-
waltungsreform, diese Session vollständig unbenutzt
vorübergehen ließ, oder doch nur einen Gesehtwurf
vorlegte, über den kaum ernstlich discutirt werden
konnte. Durch die neuen Erklärungen des
Ministers Friedenthal ist nun die Stellung der Re-
gierung zu der Verwaltungsreform in einer Weise
aufgestellt worden, welche die schwersten Besorgnisse
über die Zukunft dieses Wertes befestigt. Allein,
je näher wir der Reichstagsession rücken, desto
mehr sieht zu befürchten, daß dieselbe Unsicherheit,
welche die Arbeiten des Landtags so unfruchtbar
machte, auch die Reichsvertretung empfangen
werde. Der Reichskanzler hat die Mittheilung
überher gelangen lassen, daß sein Gesundheitszustand
im vorerst noch nicht gestatte, nach Berlin zurück-
zukehren. Man wird sich also darauf gefaßt machen
müssen, daß der leitende Staatsmann den Ver-
handlungen des Reichstags, wenigstens im Anfang,
entbleibt, und leider ist es nicht allein der Gesund-
heitszustand des Reichskanzlers, der zu Besorgnissen
Anlaß giebt, sondern die politische Luft ist erfüllt
von Gerüchten und Anzeichen einer in der Schwere
befindlichen Krisis. Das Entlassungsgesuch des
Oberkirchenrathspräsidenten Herrmann hat zuerst die
Allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die Thätigkeit
einer ultramontan-feudalen Elemente hingewiesen,
die seit langer Zeit hinter den Coulissen arbeiten
und den Boden unterwühlen, auf dem unser großer
Staatsmann steht. An der Person des Präsidenten
Herrmann sollte der Hebel angefaßt werden, um
die Politik und Gesetzgebung der jüngsten Jahre
aus den Angeln zu heben und ihre hervorragendsten
Vertreter, den Fürsten Bismarck und den Kultus-
minister Falk, zu Falle zu bringen. Die gesteigerte
Zuversicht, mit der neuerdings ultramontane und
altconfervative Parteiführer auftreten, bewies, daß
man in diesen Kreisen Grund zu den kühnsten
Hoffnungen zu haben glaubte. Daß man solche
Besorgnisse nicht als Gespenskerseherie verhöhnen
und die unter der Oberfläche arbeitenden Einflüsse
nicht zu leicht nehmen darf, beweisen ähnliche Vor-
gänge aus früherer Zeit. Man hat allgemein dem
Herrmann'schen Falle eine hohe prinzipielle Be-
deutung beigelegt als dem Ausgangspunkt eines
gegen die ganze bisherige Politik und den leitenden
Staatsmann gerichteten reactionären Angriffs, und
denn wir gleich der festen Zuversicht sind, daß
solche Machinationen auch diesmal ihr Ziel nicht
erreichen werden, so erhöhen doch solche Vorgänge
das Gefühl der peinlichen Unsicherheit und lassen
die baldige Rückkehr des Kanzlers als im höchsten
Grade wünschenswerth erscheinen. Erst jetzt wird
man auch die Vorsicht und Enthaltenspolitik der
nationalliberalen Partei recht zu würdigen wissen,
daß sie es vermied, sich unter der heutigen ge-
schiehen Spannung der Verhältnisse von der Fort-
schrittspartei zu einer leichtfertigen Conflictspolitik
anzureißen zu lassen, die eben nur den Bestrebungen

der Reaction hätte dienen können und darum von
dem Centrum in fluger Berechnung eifrig gefördert
wurde. Es bedarf keiner weiteren Auseinander-
setzung, unter wie unerfreulichen Conjunctionen der
Reichstag zusammentreten würde, wenn die Unsicher-
heit, die auf der allgemeinen politischen Situation
lastet, sich bis dahin nicht geklärt hat.

Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser hielt am
Freitag auf dem Feldjägerterrain bei Brix und
Buckow eine Hofjagd auf Hasen ab, an welcher
auch die Prinzen Karl und Friedrich Karl, der
Prinz August von Württemberg, der Fürst zu
Salm-Dyck und noch mehrere Herren vom Hofe
Theil nahmen. Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr kehrte der Kaiser
mit den königlichen Prinzen und den anderen
Herren der Jagdgesellschaft zu Wagen wieder nach
Berlin zurück.

Im Bundesrath wird, wie uns berichtet
wird, am künftigen Donnerstag voraussichtlich die
letzte Sitzung in diesem Jahre stattfinden und dann,
wie man hört, eine nur kurze Vertagung ein-
treten. Nach dem Fest werden sofort die Staats-
arbeiten und eiliche andere Gesetze erledigt werden,
die dem Reichstage bald nach seinem Zusamen-
tritt zugehen sollen.

Das Abgeordnetenhaus kam am
Freitag Abend endlich mit der zweiten Lesung des
Staatshaushaltplanes zu Ende. Einigen Aufsen-
halt verursachte nur noch der vorbehaltene Be-
schluß wegen der Uebernahme des Betriebs auf den
hinterpommerschen Bahnen, zu der die
Regierung bereits ermächtigt zu sein behauptete,
während das Haus auf Antrag der Budgetcom-
mission auch diesmal bei der entgegengelegten Auf-
fassung stehen blieb. Ein Versuch von conse-
rativer Seite, der Regierung durch Entgegenbringen
der von ihr nicht begehrten Ermächtigung aus der
Verlegenheit zu helfen, mißglückte, obgleich der
Handelsminister ihn begierig ergriff. Der Abg.
Lasker trug übrigens Sorge, festzustellen, daß er
sachlich keineswegs ein Gegner derartiger Erwei-
terungen des staatlichen Eisenbahnbetriebes sei.
Vorher war der Vertrag mit Walbeck der
Budgetcommission überwiesen worden.

Die Freitagabend-Sitzung des Abgeord-
netenhauses war recht bewegt. Zunächst legte
der Abg. Eugen Richter sich noch einmal mit
dem Handelsminister auseinander über den Kauf
der Berlin-Stettiner Bahn und die officielle Eisen-
bahnpolitik überhaupt; woran sich eine Darlegung
des Abg. Meyer-Breslau schloß, daß man auch
vom freihändlerischen Standpunkt aus zur Be-
günstigung des Staatsbahnhaltens gelangen und
den Schutz gegen falsche bureaukratische Centrali-
sation noch anderwärts als in Actiengesellschaften
finden könne. Dann wurde von den Abg. Ham-
macher, Lasker und Richter mit demselben
Minister über die Frage verhandelt, ob die Staats-
regierung vom Landtage schon ermächtigt sei oder
nicht, den Betrieb der hinterpommerschen Bahn
zu übernehmen, und da man sich nicht so leicht
darüber verständigen konnte, der Fall zur schleunigen
Berichterstattung in die Budgetcommission verwiesen.
Der Abg. Dohrn griff das Verfahren der könig-
lichen Direction der Berliner Stadtbahn gegen die
Deutsche Baugesellschaft als höchst unwürdig, ja

als den Versuch des Betruges in sich schließend,
an, während die Abgg. Lasker und Bichow,
wenigstens der Sache nach, ganz auf seine Seite
traten. Endlich führte noch der Vorschlag des
Präsidenten, in erster und zweiter Lesung den
Vertrag mit Walbeck zu beraten, zu einem Ge-
schäftsordnungs-Scharmügel, in welchem Herr v.
Schorlemer-Mst wieder einmal mit dem Hufen-
säbel rasselte. Doch schließlich fand der Vorschlag
des Präsidenten widerspruchlos Annahme.

Die Staatsberatungen im Reichs-
kanzleramt sind in den letzten Wochen so ge-
fördert worden, daß die sämmtlichen einzelnen Theile
des Etats noch vor Weihnachten in den Händen
der Bundesrathsmitglieder sein können. Der Januar,
in dessen letzten Tagen die Berufung des Reichs-
tags zu erwarten ist, wird ausschließlich den Staats-
arbeiten im Bundesrath gewidmet sein, so daß diese
mit allem Zubehör dem Reichstag bei seinem Zu-
sammentritt zugehen können. Bekanntlich muß der
Etat im Reiche vor dem 1. April fertig gestellt
sein, und sind also nur zwei Monate Zeit dafür
vergönnt.

Von unterrichteten Abgeordneten wird der
„Magd. Ztg.“ mitgetheilt, die Entscheidung des
Oberkirchenraths über den Fall Hobbach
werde ohne Rücksicht auf das von Dr. Herr-
mann eingereichte Entlassungsgesuch ge-
troffen werden, es könne also sein, daß die Bestä-
tigung bezw. Nichtbestätigung ausgesprochen werde,
noch ehe die königliche Antwort auf das Herr-
mann'sche Gesuch erfolge.

Der dem Landtage vorliegende Gesetzentwurf
über die locale Organisation der Gerichte
umfaßt bekanntlich nur die Oberlandesgerichte und
die Landgerichte, wogegen die Bestimmungen über
die Amtsgerichte der weiteren Erledigung vorbe-
halten sind. Inzwischen sind die Vorarbeiten auch
in dieser Beziehung im Justizministerium so weit
gekommen, daß über die Vorschläge für mehrere
Provinzen die Verhandlungen mit den Verwal-
tungsbehörden angeknüpft werden konnten.

Während noch im Jahre 1872 128,242
Auswanderer Deutschland verließen, ist die
Zahl in den folgenden Jahren immer mehr und
im Jahre 1876 auf 29,626 gefallen. Dem ent-
sprechend wurden auch im vorigen Jahre nur
5130 Entlassungsurkunden ertheilt, deren Zahl im
Jahre 1872 noch 39,304 betrug.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officielles Telegramm vom 12. d.
M. Gestern Nachmittag um 4 Uhr begannen die
Türken mit starken Streitkräften beim Dorfe Kras-
naja über den Kom zu gehen; gegen Abend hatten
bereits über 30 Tabor den Fluß überschritten.
Heute früh griffen die Türken mit den gesammelten
Streitkräften das Corps des Großfürsten Wladimir
an, den Hauptschlag gegen Metshka richtend,
welches sechsmal attackirt wurde. Nach einem
äußerst hartmüthigen Kampfe schlug das Corps des
Großfürsten Wladimir die Türken durch einen
Frontangriff glänzend zurück und ergriff sodann die
Offensive. Um 1 Uhr Mittags erschien eine Bri-
gade der 35. Division des 12. Corps, welcher
sofort befohlen wurde, die türkische Angriffslinie in
der Flanke zu fassen. Als die Brigade, zum An-
griff übergehend, das Feuer eröffnete, ging auch das

ganze 12. Corps zum Angriff über und jagte den Feind auf Krasnoj. Die Türken waren gezwungen, auf Krasnoj zurück zu gehen, weil ihnen der Weg nach Tschirak abgeschnitten war. Eine Kugel schlug in der Nähe des Großfürsten ein.

— Officiell wird aus Bogot vom 15. d. gemeldet: Die Türken räumten gestern Elena, das sie vorher in Brand steckten. Elena wurde durch die zur Verfolgung vorgeschickte russische Vorhut besetzt. Die russischen Truppen halten die früheren Positionen in Sicht von Arabonak besetzt. Die Türken fahren fort, ihre Positionen zu besetzen und ziehen allmählich Verstärkungen aus Sofia heran. — Der russische Verlust am 12. bei Trestenik und Metschka ist noch nicht endgültig ergründet. Annähernd war derselbe folgender: 25 Officiere todt und verwundet, gegen 90 Soldaten todt, 600 verwundet. Der türkische Verlust war sehr groß, besonders bei dem Rückübergang über den Kom. Vor unseren Positionen sind vorläufig über 600 Türkenleichen angehäuft. Das Sammeln ist aber bei Weitem nicht beendet. Unter den gefangenen Türken sind 150 Verwundete und ein Stabsofficier.

— Nach Meldungen vom Schipkaspasse haben die Truppen Ahmed Gub Paschas zum Theil die borigen Positionen verlassen; Kustschuk wird seit dem 13. d. von beiden Donaufürern aus beschossen. — Aus Tiflis: Die Russen beschießen die türkischen Positionen bei Pischadfire. Dort und in Batum befinden sich nur 10,000 Mann und 7 Kriegsschiffe. Die übrigen Truppen sind bereits nach Trapezunt und Samum abgegangen.

— Der Verlust im russischen Grenadiercorps bei der Einnahme von Plewna beträgt im Ganzen 57 Officiere und 1792 Mann und zwar 2 Stabsofficier, 8 Oberofficiere, 582 Mann todt, 5 Stabsofficier, 40 Officiere, 1207 Mann verwundet, 2 Oberofficiere und 3 Soldaten contusionirt.

— Die jetzt vorliegenden officiellen russischen Berichte über die den Russen bei Plewna in die Hände gefallenen Gefangenen und Trophäen bestätigen in glänzender Weise das den Leistungen Osman Paschas von befugter Hand gezollte Lob. Nach diesen amtlichen Meldungen hat die gesammte Artillerie der Türken, mit welcher sie Plewna und die um diesen Ort aufgeführten Werke fast fünf Monate hindurch vertheidigten, nur 77 Geschütze betragen, während die Zahl der Kämpfenden, welche am 10. December nach heldenmüthigem Widerstande die Waffen streckten, 33,000 nur wenig überstieg. Mit dieser geringfügigen Streitmacht hatte Osman Pascha einem Heer, welches in den letzten 6 Wochen mindestens 120,000 Mann mit 500 Geschützen zählte, einen so Respect einflößenden Widerstand geleistet, daß es seine Zwangung dem Hunger und der Kälte überlassen mußte. Zugleich geht aber aus den jetzigen russischen Meldungen hervor, daß Osman Pascha zu keiner Zeit, vielleicht mit alleiniger Ausnahme des ersten am 20. Juli stattgefundenen Kampfes, seinen Gegnern auch nur annähernd an Zahl gewachsen war. Der türkische Befehlshaber von Plewna kann zu Anfang wohl kaum über mehr als 25,000 Mann, zu keiner Zeit später aber über mehr als 40,000 Mann verfügt haben, während er am 31. Juli von 30,000, am 11. September von 68,000 Mann, die er blutig zurückschlug, angegriffen wurde, während ihn in den letzten Monaten weit über 100,000 Mann umschlossen hielten. Die Erkenntnis dieser militärischen Leistung ersten Ranges erklärt denn wohl auch die sonst auf fallende förmlich bewundernde Art und Weise, in welcher die officiellen russischen Bulletins von Osman Pascha und seinem Heere sprechen.

Rumänien. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Bukarest: Der Kaiser von Rußland trifft am Sonntag in Bukarest ein, steigt in dem fürstlichen Residenzschlosse ab und empfängt am Montag im Hotel Ville die rumänischen Behörden und Deputationen. Am Montag segt der Czar seine Reise fort und wird hierbei die neue Bahnhofs-Signalgasse einweihen. Gleichzeitig kehren nach Petersburg Gortschakoff, Tomini, Hamburger und die ganze diplomatische Kanzlei zurück. Gortschakoff erblet das Großkreuz des Ordens vom rumänischen Stern.

Serbien. Aus Belgrad meldet die „Bol-

Corresp.“ unterm 13. d.: Heute verkündeten Kanonensalven die Kriegserklärung Serbiens an die Türkei. Der serbische Agent Christic wurde beauftragt, dem Minister des Aeußern, Serwer Pascha, heute die Kriegserklärung zu notificiren und die türkische Hauptstadt zu verlassen. Gleichzeitig erhielt die serbische Armee Befehl, die türkische Grenze zu überschreiten. In der letztverfloffenen Nacht ging der Generalstab des fürstlichen Hauptquartiers nach Alexinaz ab.

— Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Constantinopel zufolge marschiren die serbischen Truppen in der Richtung auf Nisch.

— Das amtliche Blatt veröffentlicht diplomatische Actenstücke, welche das Verhältniß zwischen Serbien und der Pforte seit dem Friedensschluß bis zur Kriegserklärung betreffen.

Türkei. Der Fall Plewnas brachte auf der Pforte einen tiefen Eindruck hervor. — Mehmed Ali ist abgesetzt, weil er sich wegen Mangels an Streitkräften weigerte, eine combinirte Bewegung zur Unterstützung Suleimans zu machen, als dieser gegen Timowa vorrückte. — Es geht das Gerücht, auch Mukhtar Pascha solle eretzt werden. — Die Christen scheinen durchaus abgeneigt, in die Bürgergarde einzutreten. An den griechischen und armenischen Kirchen wurden Placate gegen den Militärdienst angeschlagen.

— Der serbische Agent Christic in Constantinopel erhielt am 14. d. ein Telegramm mit der Kriegserklärung Serbiens und hat, nachdem er in einer an den Minister des Aeußeren gerichteten Note die Kriegserklärung noch weiter motivirt hatte, Constantinopel sofort verlassen.

— Die Pforte hat eine Note an die Großmächte gerichtet, in welcher sie gegen die Kriegserklärung Serbiens protestirt und die von der serbischen Regierung in der Note Christic's angeführten Motive widerlegt.

— Osman Pascha hat der Pforte ein kurzes Telegramm zugehen lassen, in welcher er derselben mittheilt, daß er, da er weder Verstärkung noch Lebensmittel erhalten habe, so lange wie möglich Widerstand geleistet habe. Zum Aeußersten gebracht, habe er einen Durchbruch versucht, der trotz der Tapferkeit der Truppen mit seiner Gefangennahme endigte.

— Auf Erträgen des Sultans hat der englische Botschafter Layard an Lord Derby telegraphirt, er möge seinerseits ein Telegramm nach Bukarest senden, um Osman Pascha die Sympathien des Sultans auszudrücken.

— Derwisch Pascha meldet aus Batum vom 12. d., daß die Russen die Beschießung von Tschurukfu fortsetzen und die zweite Linie der türkischen Befestigungen zu bombardiren beginnen.

Ausland.

Schweiz. Die Bundesversammlung wählte am Donnerstag, den 13. d. M., zum Bundespräsidenten für das Jahr 1878 den Bundesrath Schenk, zum Vice-Präsidenten Bundesrath Hammer.

Frankreich. Das „Journal officiel“ publicirt das neue Ministerium in der bereits gemeldeten Zusammenlegung. Die neuen Minister waren am Donnerstag im Elysee unter Vorsitz des Marschallpräsidenten zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher die in beiden Kammern zu verlesende Erklärung festgestellt wurde.

— Die vom Marschall-Präsidenten an den Senat und an die Deputirtenkammer gerichtete Botschaft besagt: Die Wahlen vom 14. October haben aufs Neue das Vertrauen bestätigt, welches das Land zu den republikanischen Institutionen hegt. Um den parlamentarischen Regeln zu gehorchen, habe ich ein aus beiden Kammern entnommenes Cabinet gebildet, das aus Männern besteht, die entschlossen sind, diese Institutionen durch eine aufrichtige Handhabung der constitutionellen Gesetze zu vertheilgen und aufrecht zu erhalten. Das Interesse des Landes erheischt, daß die Krisis, welche wir durchmachen, beruhigt werde. Es erheischt nicht minderer Gewalt, daß die Krisis sich nicht wieder erneuere. Die Anwendung des Rechts zur Auflösung der Kammer ist in Wirklichkeit nichts weiter als ein Modus höchster Noth-erholung bei einem Richter, gegen welchen eine

Appellation nicht zulässig ist, und würde zu einem System der Regierung nicht erhoben werden können. Ich habe geglaubt, von diesem Rechte Gebrauch machen zu müssen. Ich bequeme mich der Antwort des Landes an. Die Verfassung von 1875 begründete eine parlamentarische Republik, indem sie meine Nichtverantwortlichkeit festsetzte, während sie eine solidarische und individuelle Verantwortlichkeit der Minister bestimmte. In dieser Weise sind unsere gegenseitigen Rechte und Pflichten abgegrenzt, die Unabhängigkeit der Minister ist die Bedingung für ihre Verantwortlichkeit, die aus dieser Verfassung gezogenen Principien sind die Grundsätze meiner Regierung. Das Ende der Krisis wird der Ausgangspunkt einer neuen Aera der Gebeihens sein, alle öffentlichen Gewalten werden sich bessern, deren Entwicklung zu begünstigen. Das zwischen dem Senate und der Kammer hergestellte gute Einvernehmen sichert es, daß dieselben in regelmäßiger Weise bis zum Ziele ihres Mandates gelangen, und gestattet denselben, die großen legislativischen Arbeiten zu beendigen, welche das öffentliche Interesse erheischt. Die allgemeine Anstellung wird eröffnet werden, Handel und Industrie werden einen neuen Aufschwung nehmen. Wir werden der Welt ein neues Zeugnis geben von der Lebenskraft unseres Landes, welche sich stets auszeichnet, der Arbeit, Sparsamkeit und tiefen Anhänglichkeit an die Ideen der Erhaltung der Ordnung und der Freiheit. Mac Mahon, Dufaure und Marcere.

— Die Botschaft des Marschall-Präsidenten wurde im Senat und in der Kammer von den Mitgliedern der Linken mit großem Beifall aufgenommen, ganz besonders wurde die Stelle applaudirt, wo es heißt, daß Frankreich zu einer Aera des Gebeihens zurückgeführt werde. Die Mitglieder der Rechten verhielten sich schweigend.

— Die Bildung des republikanischen neuen Cabinets befriedigt sehr die Deputirten der Linken; dieselben erhielten bereits zahlreiche Glückwunschsbesuchen aus den Departements. Das Cabinet wird von der Kammer die sofortige Bestätigung des gesammten Budgets verlangen. Eine große Anzahl von Präfecten und Superpräfecten reichte ihre Demission ein. Auch im französischen diplomatischen Corps im Auslande werden zahlreiche Veränderungen erwartet.

— Die früheren Minister Deneue, Faye und Lepelletier, welche Mitglieder des am 23. November gebildeten Ministeriums waren, nehmen die Stellen wieder ein, welche sie vor ihrer Ernennung hatten und zwar wird Deneue Generalsecretär im Handelsministerium, Faye General-Inspector im Unterrichtsministerium, Lepelletier Rath am Kassationshof, ebenso wird Chopin d'Arnouville im bisherigen Ministerium Generalsecretär, im Justizministerium wieder Generaladvocat.

— Das Ahtzchner-Comitee wird seine Mission für beendet erklären und sich auflösen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird sich die Kammer nach Votirung der vier direkten Steuern und nach der Bewilligung von zwei Zwölfteln des Budgets bis nach der Session der Generalräthe vertragen. Der bei den Republikanern besonders verhasste Director der Departementalverwaltungen im Ministerium des Innern, Durangel, ist seines Postens enthoben. Wie in Versailles versichert wurde, zeichnet der Marschall-Präsident alle ihm vom Ministerium vorgelegten Decrete ohne jede Bemerkung.

— Der Marschall-Präsident hat durch Decret vom 6. d. M. wiederum 43 Commune-Verurtheilten ihre Strafe theils völlig erlassen, theils umgeändert oder herabgesetzt.

Vermischtes.

* Berlin. Die Voruntersuchung gegen den Raubmörder Rad ist geschlossen und vom Staatsanwalt die Anklage bereits erhoben worden. Die Verhandlung vor dem Schwurgerichtshof wird voraussichtlich Anfang nächsten Monats stattfinden.

* Auch in London beginnt sich jetzt die auf dem Continente schon lange andauernde Handelskrise fühlbar zu machen. Von finanzieller Seite wird mitgetheilt, daß die Geschäftskräfte zu großen Besorgnissen in den betreffenden Kreisen Anlaß giebt. Seit unbeschreiblichen Zeiten erinnert man sich nicht einer solchen Stagnation des Handels. Es froht im Kleinen wie im Großen, daß viele Häuser genöthigt sind, ihr Personal zu vermindern.

Sophas v. 14 Uhr. an.



MARKT 26.

empfehlst Schlaf- und Lehnstühle von 15 Uhr. an, Stühle zu Stiderei, Faulenzen, bestes und billiges Geschenk für Herren, die größte Bequemlichkeit bietend und in jede Wirtschaft passen. Clavierstühle, Waschepuffs, Pult- oder Büreauesseln, Fußbänken und Fußstößen, sämmtlich zu Stidereien eingerichtet. Stiderei-Arbeiten in mein Fach werden angenommen und sauber ausgeführt.

G. Hänel, Tischlermeister.

Auch dieses Jahr empfehle ich allerhand Tischlerarbeiten, passend für Kinder zu Weihnachtsgeschenken, sowie Koffer, groß und klein, für Diensthöfen. Neumarkt 73, der Kirche gegenüber.

Thür. Salzbuter
empfehlst in vorzüglicher Qualität
E. Wolf.

Trunthahnsinn, sowie Truntheit heilt mit Garantie, auch ohne Vorwissen. **H. Koenig,** Droguen- und Kräuter-Handlung in Berlin N., Bernauerstraße Nr. 99. Dankende danken meiner Erfindung den sichern Erfolg, wie glaubhafte Atteste beweisen.

Malaga-Citronen
pr. 100 Stück 7 Mark,
neue Mess. Apfelsinen
pr. Pfd. 40 Pf.

empfehlst **E. Wolf.**

William Hellwig
hat goldene Damenuhren und Remontoirs in Gold und Silber zu verkaufen.

ff. Stollen-Mehl
empfehlst
Handels-Mühle Bösch.
Schellfisch und Seedorf
erzieht frische Sendung
G. Wolf.

Italien. Goldfische
in allen Größen und Farben empfehlst
E. Wolf.

Magdeburger Sauerkohl
à Pfd. 10 Pf. empfehlst
E. Wolf.

Herrmann Strassburger,
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Schmalestraße 26,
empfehlst sein Lager von Gold-, Silber- und Alfenidwaaren, zu Weihnachtsgeschenken passend. — Bei solider Arbeit billige Preise. Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. Juwelen, Gold und Silber laufe zu den höchsten Preisen.

Englische und deutsche feine Stahlwaaren, gut vergoldete Uhrketten und Schmucksachen empfehlst
C. W. Hellwig,
Markt 3.

Massive Siegelringe,
von klarartigem Golde, zu 8 bis 15 Mark, und viele andere billige Schmucksachen empfehlst
Osw. Rossberg,
Burgstraße Nr. 20.

gestrichelt mit schwarzer n. 14 Uhr. an

Das Pelzwaaren-Lager
von **K. Schneider,** Delgrube 1,

empfehlst das Neueste in Pelzgarituren als **Jobel, Herz, Altis, Dachs, Schuppen** etc. zu sehr billigen Preisen. **Bisam-Wuff und Boa** für junge Mädchen als Weihnachtsgeschenk für nur **8-10 Mk.**

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager
von **J. G. Knauth,**

Segründet 1845.

Segründet 1845.

S Entenplan 8.

empfehlst sein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager von **Pelzsachen** jeder Art in den verschiedensten Pelzarten zu sehr billigen Preisen.

Pelzgarituren in schöner ausgewählter Winterwaare billigt. Bestellungen und Reparaturen an Pelzsachen werden schnell und gut ausgeführt bei billiger Preisnotizung.

Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und Mützen von den neuesten Stoffen, Formen und Farben, sowie mein gut sortirtes **Filzwaarenlager** in **Schuhen und Pantoffeln**, fein und ordinar.

Ferner bringe ich in empfehlende Erinnerung alle Sorten **Winterhandschuhe, Schlipse, Hosenträger** in **Gummi und Borde, Vorhemden, Kragen und Manchetten**, alles zu Weihnachtsgeschenken passend. Ein großer Posten **Herren-Baschlik-Mützen** werden zu und unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

Oberburgstr. 10. Uhren. Oberburgstr. 10.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle eine gute Auswahl Uhren jeder Gattung zu soliden Preisen und mehrjähriger Garantie der geneigten Berücksichtigung.
Mit Hochachtung

Ed. Hoffmann, Uhrmacher.

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf

von **Plauener Weiss- und Wollenwaaren**

im **Gasthof zum rothen Hirsch 1. Etage, Entenplan,**
auf nur **3 Tage, von Donnerstag d. 20. bis Sonnabend**
Abend, nicht länger.

Baldwollhemden von 2,25 M. an, reinwollene Luxemburger Gesundheitshemden von 3,50 M. an, elegante Concert- und Taillentücher von 1,75 M. an, Halstücher für Herrn von 0,75 bis 1,25 M., gestricke wollene Mannsstrümpfe à Paar 50 Pf., elegante Stepp- und Filzröcke für Damen von 4,50 M. an, Haus- und Küchenschürzen ums ganze Kleid nur 1 M., alle Sorten gestricke Kinder- und Mädchenschürzen von 50 Pf. an, seidene Moiréschürzen für Damen 1 M., **Plauener Neßer-Stidereien, 7 lange Ellen von 1 M. an**, Sophashoner in feinem Tüll von 50 Pf. an, gehäkelte Kommodenbeken 1,50 M., feine Damentragen mit Schnur-einlage von 30 Pf. an, do. mit feinem guten Trimming 40 Pf., Damensträßen, 3 Stück 40 Pf., ein Coeur-Kragen von 50 Pf. an, Kindertragen, 3 Stück 25 Pf., gestricke Damen-Garituren von 30 Pf. an, gestricke Säuberläschen von 20 Pf. an, Cavalier-Manchetten, 3 Paar 75 Pf., Kinder-Manchetten, 3 Paar 60 Pf., elegante Plauener Shawls von 40 Pf. an, **für Herren:** nur waschächte bunte Taschentücher, 3 Stück 1 M., Knopf-Gravatten von 20 Pf. an, Mechanik-Gravatten von 50 Pf. an, seidene Bindeschlipse, 3 Stück 75 Pf., gestricke Chemisets, 3 Stück 1,50 M.
Sämmtliche Artikel sind wie bekannt nur waschächte in wirklich guter Qualität, praktisch zu Weihnachtsgeschenken, die Preise billig, aber fest.

Der Verkauf beginnt erst **Donnerstag früh** und dauert bis **Sonnabend Abend** im **Gasthof zum rothen Hirsch, 1. Etage.**

Der Ausverkauf von Herren- und Damen-Garderoben wird fortgesetzt.

Philipp Gaab.

Mehrere Hundert der prachtvollsten Schlafröcke, zu Weihnachts-Geschenken passend, befinden sich mit im Ausverkauf.
Philipp Gaab.

Schnitt- und Modewaaren-Ausverkauf

im **Gasthof zum goldenen Hahn, Merseburg.**

Ganz besonders empfehlenswerth außer anderen Kleiderstoffen
schwarze reinwollene Cachemirs,
schwarze reinwollene Ripse,
schwarze Seide,

sehr schöne Qualität und auffallend billig. Auch sind die beliebten **Filzröcke** wieder angekommen.

ff. Messnaer Apfelsinen,

empfehlst billigt

Citronen
Gustav Elbe.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe liegen zur sofortigen Ausleihung, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek, bereit und werden nachgewiesen durch den Kreis-Auktions-Commiss, **Hindfleisch** in Merseburg.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Behufs Räumung der noch vorhandenen bedeutenden Bestände werden

**Tisch- und Bettdecken,
Châles und Tücher,
Teppiche und Reisedecken,
seidene Cachenez, Cravatten, Shäwl-
chen und Taschentücher**

zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe wird fortgesetzt.

H. Schönlicht, Merseburg.

Umzugshalber

AUSVERKAUF

von Kamm- und Bijouteriewaaren. äußerst billigen Preisen bei

Fertige Schürzen in Leinen und Moirée zu
Henriette Francke,
fl. Ritterstraße 15.

Die Cigarrenhandlung

von **Heinr. Schultze jun.,**
17 kleine Ritterstraße 17,

empfeilt den Herren Rauchern ihr wohlgepflegtes **Cigarrenlager** von den nied-
rigsten bis zu den feinsten Sorten in nur guter reeller und preiswerther Waare.
Besonders zu empfehlen die bekannten und beliebten

Nr. 28 à 6 Pf.
Nr. 32 „ 5 Pf.
Nr. 11 „ 4 Pf.
Nr. 13 „ 4 Pf.

Savanna-Ausschuß zu 6 Pf. Präsentkistchen

von 25 St. à 1,25 Mk.
" 25 St. „ 1,50 Mk.
" 30 St. „ 2 Mk.
" 50 St. „ 2,50 Mk.
" 50 St. „ 3 Mk.

Nr. 17 kleine Ritterstraße Nr. 17.

Rauchrequisiten große Auswahl.

Rauchrequisiten große Auswahl.

Lutze's Bierhalle.

Frische Sendung **Cracaner Bier**
(ganz vorzüglich schön).

W. Lutze.

R. Schindler's Wittwe

Stadtkirche 3. Stadtkirche 3.
empfeilt zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihr
Lager selbstgefertigter **Corsetts** in jedem
Genre von bekannter Güte und billiger Preis-
stellung.

Auch werden Corsetts nach Maß jeder Zeit
schnell und sauber angefertigt.

Milch

zur Festbäckerei bin ich im Stande täglich jedes Quantum
zu liefern, früh von 7-8 Uhr am hinteren Thore des
Hotels zur Sonne, sowie jederzeit im Hause **Häckerstraße**
Nr. 22. **Hermann Wand.**

Runkel's Restauration.

Morgen Mittwoch **Schlafest.**
Verein zur Förderung kirchlichen
Lebens in der Gemeinde St. Maxim.

Dienstag Abend 8 Uhr
im Saale des Herzog Christian.

Tagesordnung: 1) Fragekasten, 2) Ziehkinder, 3) ein
Stück Geschichte unserer Gemeinde. **Der Vorstand**
Ein matt gelbesenes Shawtmuch mit blauer Kante ist
am Sonntag Abend vom Rathskeller bis nach dem
Brühl verloren gegangen, es wird gebeten, selbiges gegen
Belohnung **Brühl Nr. 15** abzugeben.

Durchschnittsmarktpreise

vom 15. December 1877.

	ℳ	℔		ℳ	℔
Weizen, pr. 100 Kilo	22	—	Schweinefl., pr. Kilo	1	80
Weggen do.	16	93	Schöpfenfl. do.	1	16
Gerste do.	19	83	Ralbfl. do.	1	10
Hafcr do.	17	—	Butter do.	2	80
Erbsen, do.	21	—	Eier, pro Schoß	4	40
Binsen do.	19	—	Bier, pro Liter	—	10
Bohnen do.	21	—	Branntwein do.	—	60
Kartoffeln pr. 100 Kilo	5	—	Heu, pro 100 Kilo	7	50
Rindfleisch (von der	1	15	Stroh, pro 100	—	—
Keule) pro Kilo	1	15	Kilo	6	—
Schafsch. do.	1	5			

Marktpreis der Kerzen
in der Woche vom 8. bis mit 15. December
pro Stück 6 Mark bis 10,50 Mark.

Näh-Maschinen,

die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt in reicher Aus-
wahl zu billigsten Preisen

H. Baar, Roßmarkt 10.

Oelgrube 10.

E. Genthe.

Oelgrube 10.

Eine große Partie Schuhwaaren, als **Damen- und Kinderstiefel**ten in Leder und
Zug, mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen, **Hauschuhe** in Plüsch, Gurt und Leder in
allen Größen verkaufe sehr billig, um damit zu räumen.

Damen-Lederstiefelten mit Gummizügen von 6 Mark an.

Schaft-, Lang- und Halbstiefeln für Herren und Knaben hält stets vorräthig
E. Genthe.

Reines wohlwärmendes Roggenbrot

à Pfd. 11 Pf. bei

H. Schäfer,
Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Ein schwarzes Hündchen ist zugelaufen. Abzuholen
Markt Nr. 16.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich dem geehrten
Publikum meine **Roschlächterei** bestens zu empfehlen,
wobei ich bemerke, daß ich mein Geschäft in eigens dazu
eingerichteten Räumen betreibe, zum Unterchiede von
Scharfrichtereien, welche das Fleisch zum Genuß für
Menschen schlachten, wo sie gefallenes Vieh abbeden.

Vöitger, Roschlächter.
at. Sirtstraße.

Hierzu eine Beilage.

Ausland.

England. Lord Derby legte am Freitag im Ministerrathe eine Circularnote der Pforte vor, worin dieselbe sich bereit erklärt, eine Mediation Europas anzunehmen. In der Note wird weiter gesagt, die Pforte sei sich bewußt, nichts gethan zu haben, um den Krieg zu provozieren, sie habe vielmehr Alles gethan, um denselben zu vermeiden. Sie habe vergeblich gesucht, Russlands Motive für seinen Angriff zu entdecken, und habe ihren Wunsch nach Besserung durch Gewährung einer Constitution bekundet. Eine theilweise Reform sei ohne Nutzen, denn eine Adoption von Reformen nur in einem Theile des Reiches würde den anderen zur Revolte aufreizen. Der Krieg verhindere die Reformen. Welcher Grund bleibe noch für die Fortsetzung des Krieges, nachdem Anstalten für die Reformen getroffen seien? Russland habe erklärt, es sei nicht vom Eroberungsgeiste befeuert. Die beiderseitige Waffenehre sei reichlich befriedigt. Warum solle man den Krieg fortsetzen, der ruinos für beide Länder sei? Die Kriegführenden könnten den Frieden ohne Schädigung ihrer Würde acceptiren. Europa könne jetzt mit Nutzen interveniren, da die Pforte bereit sei, einen Vergleich zu schließen. Das Land sei mit seinen Hülfquellen noch nicht zu Ende, es sei bereit, Alles für seine Unabhängigkeit und Integrität zu opfern, doch wünsche die Pforte das Blutvergießen zu beendigen und appellire demnach an den Gerechtigkeitsinn der Großmächte. Amerika. Den Vereinigten Staaten droht ein neuer Indianerkrieg. Wie nach New-York gemeldet wird, haben sich 1700 Sioux-Indianer während ihrer Landspedition von der Red Cloud Agentur nach dem Missouri-Flusse bei Obhut der damit beauftragten Truppen entzogen und auf den Kriegspfad begeben. — Der Congreß hat sich bis nach Weihnachten vertagt, ohne in der Silberfrage Beschluß zu fassen.

Aus der Provinz.

Halle, 16. December. Unser Weihnachtsmarkt läßt sich in diesem Jahre etwas besser an als im vorigen. Die Zahl der Stände ist eine wenn auch unbedeutend größere und das Geschäft flotter. — Vom 1. Januar an werden wir uns eines Privatturninstituts für Mädchen erfreuen. Die Lehrerinnen Fräulein Lange und Kluge, welche in der egl. Centralturnanstalt in Berlin dazu vorbereitet wurden, werden den Unterricht leiten. Ein Cursum von zwei Stunden wöchentlich kostet vierteljährlich pränumerando 9 Mark, das Unterrichtslocal befindet sich auf dem großen Berlin Nr. 18. Anmeldungen von Schülerinnen werden bis zum 20. d. entgegengenommen. Wenn also die jungen Damen von Merseburg Lust haben, sich im Turnen zu üben, so ist die Gelegenheit für sie günstig, zumal die Unterrichtsstunden so gelegt sind, daß die Rückfahrt mit wendendem Zuge erfolgen kann. — Am Freitag Abend fletterte die Frau eines hiesigen Bahnarbeiters, welche dem Kummel als ihrem guten Geist allzu stark zu huldigen pflegte, um den ihr für ihren momentan angeheilerten Zustand zugebundenen handgreiflichen Järllichkeiten ihres Mannes zu entgehen, auf das Dach des Hauses, stürzte von da zwei Stagen tief herunter auf ein Schuppdach und von da auf die Erde. Die halsbrechende Tour hatte keine weiteren Folgen als einige Schrammen und eine blutige Nase. Die Frau soll jedoch das Kummeln auf ewig verschworen haben. — Unser Verein für Volkswohl entsaltet eine rege Thätigkeit und es wäre nur zu wünschen, daß demselben mehr Mittel zur Verfügung fänden, namentlich gilt dies von der Abtheilung zur Verhütung von Verarmung und Bettel. An 55 Hausarme konnten im letzten Geschäftsjahre nur 299 Mk. 67 Pf., für 99 Personen an außerordentlichen Unterhaltungen nur 336 Mk. 45 Pf. und an 560 „arme Reisende“ nur 162 Mk. verteilt werden. Unsere Bürgerschaft verhält sich dem wohlthätigen Institut gegenüber leider zu kühl. Auch die neue, nunmehr in die Ribthausgasse, das Centrum der Stadt, verlegte Volkseckkuche erfreut sich aus demselben Grunde

nicht des Zuspruchs, den sie ihrer Leistungen halber verdient. Ich kann Ihnen versichern, daß in vielen Bürgerfamilien Mittags ein nicht so reichliches und gut zubereitetes Essen auf den Tisch kommt, als in der Volkseckkuche für 25 Pf. die Portion verabreicht wird. — Der Refrusas war in der letzten Versammlung des Bürgervereins für städtische Interessen Gegenstand einer Discussion, welche zu dem Beschlusse führte, die städtischen Behörden zu ersuchen, die Straßenreinigung selbst in die Hand zu nehmen und die Kosten derselben auf die Steuern zu vertheilen. Dieser Vorschlag löst auf die einfache und gerechteste Weise die Frage; da aber die städtischen Behörden dem Bürgerverein nicht besonders grün sind, so fragt es sich, ob sie den Vorschlag acceptiren werden. — Zum Schluß eine pikante Zukunftsanekdote, welche man sich hier beim Bier erzählt. Die Scene spielt im Himmel. St. Petrus hat den Schnupfen und muß das Bett hüten und an seiner Stelle bewacht ein Himmelsbewohner, der auf Erden ein hoher Polizeimachthaber war, die Himmelspforte. Drei Bürger klopfen an dieselbe an. „Wer bist Du und welches sind Deine Sünden?“, fragt der provisorische Thürhüter den ersten. Jagend entgegnet dieser: „Ich war ein schlimmer Grüber, habe aber nach dem Krach recht fromm gelebt.“ „Gründen ist menschlich, gehe ein in den Himmel!“ Der zweite sagt: „Ich habe einen Gasometer gebaut, der viel Geld verschlungen hat.“ „Das ist zwar ein starkes Stück, aber ich will ein Auge zudrücken, hinein mit Dir!“ Nun kam der dritte: „Ich bin allseitig ein rechtschaffener Bürger gewesen und habe kaum einmal gesündigt, es müßte mir denn angerechnet werden, daß ich dreimal die Straße nicht gefehrt habe!“ So? dreimal nicht gefehrt? hinaus mit Dir in's höllische Feuer, wo wird dein Heulen und Jähnefnischen!“ Und die Himmelspforte frachte ins Schloß. — Sonst wüßte ich nichts von Bedeutung zu berichten.

— Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Eppendorf in Weissen-Schirmbach bei Nebra ist jetzt die Lungenpeste ausgebrochen.

— Die Nachricht aus Bleicherode, wonach ein dortiger Einwohner aus dem Sterbebett gestanden haben soll, zur Verunglückung des Schuhmachermeysters K. beigetragen zu haben, wird als unwahr bezeichnet.

— Beim Bestreichen von Obstbäumen mit Kalk und Blut zog sich ein Arbeiter in Grosheringen eine leichte Verwundung zu. Wahrscheinlich ist das Blut, welches bekanntlich bald in Fäulnis übergeht, mit der Wunde in Berührung gekommen; denn bald schwoll der Arm, dann der ganze Körper des Mannes an, und der Unglückliche starb vor einigen Tagen an Blutvergiftung.

Wernigerode, 13. December. Vor einigen Tagen fand der Fleißbeschafter Steimcke vor hier in einem vom Arbeitmann Weber geschlachteten Schweine Trichinen in zahlloser Menge vor.

Nordhausen, 13. December. Am Abend des letzten Montags hielt im Männerbildungsverein Herr Apotheker Müller aus Sangerhausen einen interessanten Vortrag „über das Vorkommen gesundheitschädlicher Stoffe in den alltäglichen Verbrauchsgegenständen und Industrieartikeln, namentlich von Arsenik in Tapeten und Rouleaux.“ In der sich anschließenden Debatte theilte Herr Apotheker Schulze hier das Factum mit, daß man neuerdings im Schillerhause zu Weimar in Schillers Wohnzimmer unter den neueren Tapeten noch die alten, ursprünglichen grünen Tapeten, die zu Schiller's Zeit vorhanden waren, aufgefunden und in ihnen bedeutenden Arsenikgehalt entdeckt, was zu der Annahme geführt habe, daß Schiller's Himfischen in der Arsenikaufströmung der Zimmertapete seine Erklärung finde.

Wanzleben, 15. December. Von dem Kreisstage ist der Bau und Betrieb einer Secundärdar-Eisenbahn auf der Kreischauffee von Wanzleben nach Groß-Dttersleben genehmigt und der Kreisauschuß ermächtigt worden, mit einem Unternehmer die weiteren Verhandlungen

zu führen, die abgeschlossenen Verhandlungen sind zur event. Genehmigung dem Kreisstage vorzulegen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. December 1877.

** Die Thüringische Eisenbahngesellschaft ist gestern mit ihrer Klage gegen die Stadt Merseburg kostenspflichtig abgewiesen worden. Die Stadt Merseburg hat also den Proceß in erster Instanz gewonnen. Das Referat hatte, wohl mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache, der Herr Kreisgerichtsdirector von Bismarck selbst übernommen.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft hatte ihren Syndicus, den Herrn Kreisgerichtsrath a. D. Behring, zu ihrer Vertretung hierher gesandt.

Die Stadt Merseburg war durch den Herrn Rechtsanwalt Wölfel vertreten.

** Vorgestern Abend gegen 10 Uhr ist der 22 jährige Sohn des Feilenhauermeisters Schmidt hier selbst das Opfer des unverfänglichen Leichstins geworden. Derselbe hatte mit seinem Schwager, der kürzlich Wittwer geworden, und einem Freunde, dem Maschinenarbeiter Klappenbach, in des Letzteren Behausung an der Haleschen Straße während des ganzen Abends Karte gespielt und war eben im Begriffe, sich nach Hause zu begeben, als K. mit den Worten: „Na, wartet einmal, Ihr habt Beide noch Geld.“ sein Theil ein ergreif und die Mündung zwischen Schmidt und dessen neben ihm stehenden Schwager im Spaffe hin und herspielen ließ. Plötzlich krachte ein Schuß und drang dem Paul Schmidt die volle Ladung Vogelkugeln fast direct aus der Mündung in den Leib. Nach Verlauf einer Stunde war der Betroffene verschieden. K. war natürlich zum Tode erschrocken und erinnerte sich leider zu spät, daß er am Morgen dieses Tages die Pistole selbst geladen, um Sperlinge zu schießen. Noch in derselben Nacht stellte er sich der Behörde und ist die Untersuchung dieses traurigen Falles bereits im Gange.

** Sträflicher Uebermuth hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wiederholt an fremdem Eigenthume vergriffen. So wurde ein Schleifflein des Herrn L. vom Grünemarkte weggeschleppt und in einem entfernten Straßeneck niedergelegt, ferner eine Trittsstufe vor dem Hause des Herrn F. in der Delgrube von ihrem Blage entfernt und auf die Straße geworfen, sowie auch eine der Steinbänke am Dombrunnen durch Abheben der Splanne ruiniert und letztere selbst in drei Stücke zerrümmert. Ersterer war jedenfalls ein in derselben Nacht verführter Diebstahl gemeint, der früh Morgens 1/2 5 Uhr der Vorrathskammer des Herrn G. in der Fischerstraße zugebacht wurde. Der Nachwächter hörte hier die Diebe bei der Ausführung ihres Vorhabens und nahm die stehende geliebte Leiter der Entflohenen in Beschlag.

Nur wenige Tage vorher hat ein Unbekannter einen zwar sehr vorthelhaften, aber für die davon betroffene Witwe F. in der Sittstraße höchst unangenehmen Tausch vorgenommen. Statt ihrer bereits recht schönen fetten Gans fand dieselbe am Donnerstag Morgen in ihrer Stiege eine solche, die augenscheinlich noch keine Stunde besonderer Pflege genossen hatte und sich durch ihren schlanken Bau sofort verrieth. Leider ist der Verbleib des fetten Bratens noch nicht ermittelt und hat Frau F. sonach Aussicht, ihre Fertigkeit im Gänsewudeln noch öfter von unbekannter Hand gewürdigt zu sehen.

** Vor einer leider nur wenig zahlreichen Versammlung von Mitgliedern und Freunden des hiesigen Gewerbevereins producirt am Sonnabend Abend Herr Krebs aus Mühlhausen seine mit erläuterndem Vortrage verbundenen Versuche mit dem Skioptikon. Mittels dieses Instruments, das in seinen Functionen an eine verstärkte Laterna magica erinnert, brachte Herr Krebs nach kurzer Einleitung in mehr als tausendfacher Vergrößerung die krystallischen Gebilde verschiedener Salze und des Schnees, den Zellenbau von Bäumen und Pflanzen, höchst interessante Theile von

verkauf, Bestände, Schaw, egest, Vererbung, und Meierei, rancke, 15, Bierhall, ang Cracamer, (schön), W. Luge, Mer's Witwe, Stadtsch, eger Corsets in, Güte und billigen, ts nach, jenes, efertig, ilch, Stände täglich, 8 Uhr am, jehzeit im, Germaun, Restauration, woch Schlichte, eberung Kirchliche, emeinde St. Mar, Abend 8 Uhr, Organs, nachhalten, 2, Gemeinde, Der, Schandlich mit, von, bis, es, abzugeben, s Markt, 1877, Schweine, Schinken, Kalbfleisch, Butter, Eier, pro, Eier, pro, Wein, pro, 100, Stro, pro, 100, des, bis, 15, 10, 50, Markt.

Insecten und Thieren etc. auf der zu diesem Zwecke aufgestellten Papierscheibe als Schattenbilder zur Ansicht und ging im zweiten Theile seines Vortrags dazu über, auf demselben Wege seine Zuhörer über den vollkommensten Organismus der Schöpfung, den menschlichen Körper, zu unterrichten. Es reichten sich an diese fesselnden Darstellungen diejenigen altgriechischer und römischer Meisterwerke der Plastik, denen wiederum solche von Baudenkmälern der Vorzeit folgten. Mit besonderer Klarheit brachte der Vortragende durch eine Reihe sich hieran schließender Abbildungen aus griechischer, römischer und neuerer Zeit die Entwicklung der Baukunst zur Anschauung, mit deren Erläuterung gleichzeitig die Erkenntnis der verschiedenen Stylarien verknüpft war. Nach Schluß des Vortrags gab die Versammlung ihren ungetheilten Beifall zu erkennen und wurde nur allgemein bedauert, daß die Mitglieder des Vereins nicht in größerer Anzahl erschienen waren.

z. In neuerer Zeit verpackt man auch Gegenstände, die noch gar nicht vorhanden sind. So z. B. das zukünftige Eis auf dem Gotthardsteige, zu dessen Entstehen allerdings vorläufig sehr wenig Aussicht vorhanden ist.

z. Als eine große Seltenheit dürfte es zu registriren sein, daß Herr W. in Priesch vor kurzem zwei weiße Sperlinge, vorzügliche Exemplare, eingefangen hat.

** Im Nachbarorte Neuschau brannte am Sonntag in den Mittagsstunden ein Gartenhaus nieder. Das weitere Umfahrgreifen des Feuers wurde durch schnelle und thätige Hülfe verhindert.

** Das die milde Herbstwitterung dieses Jahres mannichfache Abnormitäten hervorbringt, ist bereits öfter erwähnt worden, und dennoch dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß in diesen Tagen von dem Musikus R. ein Musikfaser im Fluge gefangen und von einem hiesigen Restaurateur Johannwürmchen im Döllniger Holze angetroffen wurden.

Lotterie.

Berlin, 13. Decbr. Bei der heute beendigten Ziehung der zweiten Klasse 157. königl. preuss. Klassenlotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Gewinn zu 30,000 M. auf Nr. 43485. 1 Gewinn zu 6000 M. auf Nr. 33370. 1 Gewinn zu 1800 M. auf Nr. 14447.

Volkswirthschaftliches.

Da es mehrfach vorgekommen ist, daß Briefe mit einem Gewicht von über 15 Grammen mit dem einfachen Portofach expedirt worden sind, so hat der Generalpostmeister die Postanstalten strengt anzuweisen, die aufgegebenen Briefe hinsichtlich ihres Gewichtes zu prüfen und eventuell die Nachtrage zu erheben.

Jedermann weiß wie viel Tisane, Pastillen und sonstige Medicamente man in Erkältungsfällen, bei Catarrhen oder zur Heilung der Bronchitis anwendet. Die neue Heilmethode dieser Krankheiten durch die Guyot'schen Theerapapiere kommt nicht höher als 10-20 Pfennige täglich zu stehen. Man nimmt zu jeder Nachtzeit 2 oder 3 Kapseln und häufig macht sich eine große Veränderung schon nach den ersten Dosen bemerklich.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist darauf zu achten, daß die Etiquette die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Grunde enthält. Depot in Merseburg bei Th. Schnabel, Hof-Apotheker.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Vacat.
Stadt. Getauft: C. M., S. des Bäckergehilfen Wod.; M. M., F. des Schneiders Krause; A. L., F. des Webers Ulrich; F. Th. M., F. des Maurers Koch. — Beerdigt: den 11. Decbr. die jüngste L. des Warrers Eichardt; die todte L. des Zimmerm. Wiedig; den 13. der vierte S. des Wirtgheims Bengler; den 14. die jüngste L. des Hdb. Mettin; den 16. der Regier. Amtsblatts-Redactions-Assistent Ritter.

Neumarkt. Getauft: F. S., S. des Hdb. Thon in Benenien; W. F., S. des Biegeldeckers Schumann in Benenien.

Altenburg. Getauft: die Zwillingstöchter des Landes-Secret. Assistenten Guntter; der S. des Formermitt. Menningheim. — Gestorben: die Zwillingstöchter des Landes-Secret. Assistenten Guntter.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theueren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Nachbars und Einwohner Johann Karl Hauptmann, können wir nicht unterlassen für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme unsrer tiefgefühltesten Dink auszusprechen. Dank Allen denen, welche uns in seiner langen Krankheit so treu zur Seite standen, sowie ihn durch allerlei Gaben

zu erquiden suchten. Dank dem Herrn Dr. Triebel, sowie Herrn Dr. Nobe, für ihre rastlosen Bemühungen uns den Theueren am Leben zu erhalten und seinen Schmerz zu lindern. Dank dem Herrn Pastor Küstermann für seine trostreichen Worte am Grabe, welche auf unsere wunden Herzen lindernder Balsam waren. Dank dem Herrn Lehrer Döbel mit Schilfung für den erhebenden Trauergefang. Herzlichen Dank aber auch allen denen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen, sowie allen lieben Freunden und Verwandten, welche seinen Sarg so schön mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Dies Alles hat unsern Herzen wohlgethan. Gott aber sei Allen ein reicher Vergelter.

Merseburg, den 13. December 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei der gestern stattgehabten Beerdigung des Amtsblatts-Redactions-Assistenten Hermann Ritter zu Theil geworden sind, sowie für die vom Herrn Diaconus Hildebrandt am Grabe gesprochenen Trostworte, die unsern tiefgebeugten Herzen so wohlthuend waren, drängt es uns, hiermit den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Wir verloren in dem Verstorbenen einen treuen Gatten, liebevollen Vater, Sohn und Bruder; möge die Erde ihm leicht sein.

Merseburg und Berlin, den 17. December 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaum zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Tochter Hedwig müssen wir allen Freunden und Bekannten wiederum die traurige Nachricht bringen, daß unser geliebter und hoffnungsvoller Sohn Paul durch einen unvorhergesehenen Schlag seines Freundes den Tod erlitt. Um stilles Weileid bittet die Familie Schmidt.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 4 Uhr statt.

Am 19. d. M., Vorm. 10 Uhr.

sollen im Kloster-Magazin 75 Ctr. Roggen-Meile, Roggen- und Hafer-Spren in öffentlicher Auction verkauft werden. Merseburg, den 13. December 1877.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Ein gut erhaltenes tafelförmiges Clavier steht zum Verkauf
Gotthardstraße 311.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Wagnerstraße 2.

Ein gut erhaltenes Dreierwagen-Album (Ausgabe Hirschke, Leipzig, mit Goldschnitt) mit 1120 Bild verschiedenen Marken billig zu verkaufen
Dammstraße Nr. 7.

Eine Stube für eine einzelne Person ist zu vermieten
Brühl Nr. 9.

Franz. Wallnüsse,

helle, lufttrockene Waare, à Pfd. 30 Pf.

franz. Wallnüsse,

ausgefuchte große Waare, à Pfd. 35 Pf.

Castiglione Haselnüsse,

ganz vorzügliche Qualität, à Pfd. 45 Pf.

empfehlen

G. Wolff.

Holzketten

zur Waarenverpackung liefert in allen Größen und Stärken zu anerkannt billigen Preisen

G. Göbe, Zimmermeister,
Langhändler Str. 6.

Für Fleischbeschauer und Fleischer

halten Formulare zu Untersuchungs-Vereinigungen, sowie fertige Bücher zu demselben Zwecke stets vorräthig
Hellig & Köpner,
Mälzerstraße 8.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle:

- Silberschränke, Verticos,
- Damen- und Herrenbureaus in Nußbaum,
- Kleidersecretäre in allen Holzarten, 1- und 2thürig,
- Damen-Bibliotheksschränke, sehr fein, Nußbaum,
- do. Schreibtische, elegant, Nußbaum,
- Nächtische von 6 Thlr. bis 16 Thlr. das Stück, in größter Auswahl,
- Marmorrandtische in Nußbaum und Mahagoni, elegant in Schwarz,
- Kommoden in Nußbaum, Birke und Kirschbaum,
- Gallerieschränke in Nußbaum und Mahagoni,
- Sophatische und Coullentische, polirt,
- Stühle in großer Auswahl,
- Garnituren, Mahagoni und Nußbaum,
- Sophas in Birke, sehr gut gearbeitet.

J. Walter, Halle'sche Straße 12.

Lüneb. Riesen-Neunaugen, Straßener Grateringe, Sardinien à Pfuile in 1/2, 1/4 u. 1/8 Dose, russ. Sardinien à Faß 3 Mark, delicat mar. Geringe, Capern, Perlzwiebeln, Preiselbeeren, Pflaumenmus, großfüriger Caviar, fürburger Sahneträse, Emmenthaler Schweizerkäse

empfehlen **G. Wolff.**

Baumconfect

Tannenbaum-Biscuits

ohne Farbe!
in größter Auswahl bei billiger Preisstellung empfiehlen
G. Schönberger,
Gotthardstraße 14.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heute ab

Regen- u. Sonnenschirme

zu billigsten Preisen.
G. verw. Köllnig.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich Sorten guten

Halle'schen Honigkuchen,

15 Sgr. Kabatt pro Dhr., sowie schönes Baumconfect zu verschiedenen Preisen.
G. Schäger, Neumarkt 78.

Die Werkstat für Stein- und Bildhauer sowie reichhaltiges Magazin von Monumenten aller Art von

Gustav Peuschel, Mensehauer Str. 9.

empfehle ich hierdurch der Beachtung des hiesigen und auswärtigen Publikums ergeben. Durch meine nun über 10 jährige Praxis habe ich mir eine recht erfreuliche Zahl von Gönnern erworben. Durch die täglich sich mehrende Ausbreitung meines Geschäftes, welche mir das Engagement eines gewandten Technikers ermöglicht hat, bin ich in der Lage, allen Anforderungen auf plastische Stein- und Bildhauer-Arbeit genügen zu können, und laß mich Jeden ein, mein Atelier zu besuchen. Meine weitverzweigten Geschäfts-Verbindungen gestatten mir der Concurrenz zu begegnen. Ich werde wie bisher bemüht sein, bei correcter Ausführung der Arbeiten und Garantie-Entwurf billige Preise zu stellen, trotzdem mein Geschäftswachstum durch die nicht unbedeutende Provision an Reisende auch nicht unbedeutenden Aufwand erfordert.

Zum Weihnachtsfeste

bringe ich mein Lager von Colonialwaaren und Delicatessen von nur den besten Qualitäten und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung und empfehle besonders

- fl. gemahlene Zucker pro 3 Mark 7 Pf.
- fl. Raffinade in Broden à Pfd. 50 Pf.,
- Genues. Succade à Pfd. 100 u. 120 Pf.,
- neue Elem-Rosinen à Pfd. 45 u. 50 Pf.
- neue Patras-Corinthen à Pfd. 40 u. 50 Pf.
- neue Sultaninen, Bari-Mandeln etc.,
- fl. bayr. Schmelzbuter à Pfd. 75 u. 100 Pf.

G. Wolff.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Anserate: Die dreizehnte. Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Kaiserstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 151.

Dienstag den 18. Dezember.

1877.

Zur innern Situation.

Es wird von allen Seiten zugegeben, daß die
heutige Landtagsession eine der unfruchtbarsten ist,
die seit langer Zeit dagewesen. Mit Ausnahme
der Justizorganisationsvorlagen wird auch nicht
eine bedeutende gesetzgeberische Arbeit zu verzeichnen
sein. Die Schuld an dieser bedauernden
Thatsache trägt die Regierung, insofern sie für das
wichtigste Gebiet unserer innern Politik, die Ver-
waltungsreform, diese Session vollständig unbenutzt
vorübergehen ließ, oder doch nur einen Gesetzentwurf
vorlegte, über den kaum ernstlich discutirt werden
konnte. Durch die neuen Erklärungen des
Ministers Friedenthal ist nun die Stellung der Re-
gierung zu der Verwaltungsreform in einer Weise
aufgestellt worden, welche die schwersten Besorgnisse
über die Zukunft dieses Wertes beseitigte. Allein,
wie näher wir der Reichstagsession rücken, desto
mehr sieht zu befürchten, daß dieselbe Unsicherheit,
welche die Arbeiten des Landtags so unfruchtbar
machte, auch die Reichsvertretung empfangen
werde. Der Reichskanzler hat die Mittheilung
überher gelangen lassen, daß sein Gesundheitszustand
im vorerst noch nicht geklärt, nach Berlin zurück-
kehren. Man wird sich also darauf gefaßt machen
müssen, daß der leitende Staatsmann den Ver-
handlungen des Reichstags, wenigstens im Anfang,
entbleibt, und leider ist es nicht allein der Gesund-
heitszustand des Reichskanzlers, der zu Besorgnissen
Anlaß giebt, sondern die politische Luft ist erfüllt
von Gerüchten und Anzeichen einer in der Schwere
erfindlichen Krisis. Das Entlassungsgesuch des
Oberkirchenrathspräsidenten Herrmann hat zuerst die
allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die Thätigkeit
einer ultramontan-feudalen Elemente hingewiesen,
die seit langer Zeit hinter den Coulissen arbeiten
und den Boden unterwühlen, auf dem unser großer
Staatsmann steht. An der Person des Präsidenten
Herrmann sollte der Hebel angefaßt werden, um
die Politik und Gesetzgebung der jüngsten Jahre
aus den Angeln zu heben und ihre hervorragendsten
Vertreter, den Fürsten Bismarck und den Kultus-
minister Falk, zu Falle zu bringen. Die geistigste
Zuversicht, mit der neuerdings ultramontane und
altconserervative Parteiführer auftreten, bewies, daß
man in diesen Kreisen Grund zu den kühnsten
Hoffnungen zu haben glaubte. Daß man solche
Besorgnisse nicht als Gespinnsterei verhöhnen
und die unter der Oberfläche arbeitenden Einflüsse
nicht zu leicht nehmen darf, beweisen ähnliche Vor-
gänge aus früherer Zeit. Man hat allgemein dem
Herrmann'schen Falle eine hohe prinzipielle Be-
deutung beigelegt als dem Ausgangspunkt eines
gegen die ganze bisherige Politik und den leitenden
Staatsmann gerichteten reactionären Angriffs, und
weil wir gleich der festen Zuversicht sind, daß
diese Machinationen auch diesmal ihr Ziel nicht
erreichen werden, so erhöhen doch solche Vorgänge
das Gefühl der peinlichen Unsicherheit und lassen
die baldige Rückkehr des Kanzlers als im höchsten
Grade wünschenswerth erscheinen. Erst jetzt wird
man auch die Vorsicht und Enthaltensart der
nationalliberalen Partei recht zu würdigen wissen,
daß sie es vermied, sich unter der heutigen gefähr-
lichen Spannung der Verhältnisse von der Fort-
schrittspartei zu einer leichtfertigen Conflictpolitik
anzureißen zu lassen, die eben nur den Bestrebungen

der Reaction hätte dienen können und darum von
dem Centrum in kluger Berechnung eifrig gefördert
wurde. Es bedarf keiner weiteren Auseinander-
setzung, unter wie unerfreulichen Conjunctionen der
Reichstag zusammentreten würde, wenn die Unsicher-
heit, die auf der allgemeinen politischen Situation
lastet, sich bis dahin nicht geklärt hat.

Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser hielt am
Freitag auf dem Feldjagdterrain bei Britz und
Buckow eine Hofjagd auf Hasen ab, an welcher
auch die Prinzen Karl und Friedrich Karl, der
Prinz August von Württemberg, der Fürst zu
Salm-Dyck und noch mehrere Herren vom Hofe
Theil nahmen. Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr kehrte der Kaiser
mit den königlichen Prinzen und den anderen
Herren der Jagdgesellschaft zu Wagen wieder nach
Berlin zurück.

Im Bundesrath wird, wie uns berichtet
wird, am künftigen Donnerstag voraussichtlich die
letzte Sitzung in diesem Jahre stattfinden und dann,
wie man hört, eine nur kurze Vertagung ein-
treten. Nach dem Fest werden sofort die Staats-
arbeiten und eilige andere Gesetze erledigt werden,
die dem Reichstage bald nach seinem Zusamen-
tritt zugehen sollen.

Das Abgeordnetenhaus kam am
Freitag Abend endlich mit der zweiten Lesung des
Staatshaushaltsplanes zu Ende. Einigen Aufen-
thalt verursachte nur noch der vorbehaltene Be-
schluß wegen der Uebernahme des Betriebs auf den
hinterprovisorischen Bahnen, zu der die
Regierung bereits ermächtigt zu sein behauptete,
während das Haus auf Antrag der Budgetcom-
mission auch diesmal bei der entgegengeetzten Auf-
fassung stehen blieb. Ein Versuch von conse-
rvativer Seite, die von ihr
Verlegenheit
Handelsmin-
Lasker trug
sachlich kein
lungen des
Vorher war
Budgetcomm-
— Die
netenhaus
der Abg. G.
dem Handel
der Berlin-
bahnpolitik
des Abg. W.
vom freihän-
günstigung
den Schutz
sation noch
finden könn-
macher, G.
Minister üb-
regierung vo-
nicht, den
zu überneh-
darüber ver-
Berichterstat-
Der Abg. L.
lichen Direc-
Deutsche Bau-

als den Versuch des Betrages in sich schließend,
an, während die Abgg. Lasker und Birchow,
wenigstens der Sache nach, ganz auf seine Seite
traten. Endlich führte noch der Vorschlag des
Präsidenten, in erster und zweiter Lesung den
Vertrag mit Waldeck zu beraten, zu einem Ge-
schäftsordnungs-Scharmügel, in welchem Herr v.
Schölemer-Uff wieder einmal mit dem Hofaten-
säbel rasselte. Doch schließlich fand der Vorschlag
des Präsidenten widerspruchlos Annahme.

Die Staatsberatungen im Reichs-
kanzleramt sind in den letzten Wochen so ge-
fördert worden, daß die sämmtlichen einzelnen Theile
des Etats noch vor Weihnachten in den Händen
der Bundesrathsmitglieder sein können. Der Januar,
in dessen letzten Tagen die Beratung des Reichs-
tags zu erwarten ist, wird ausschließlich den Staats-
arbeiten im Bundesrath gewidmet sein, so daß diese
mit allem Zubehör dem Reichstag bei seinem Zu-
sammentritt zugehen können. Befamntlich muß der
Etat im Reiche vor dem 1. April fertig gestellt
sein, und sind also nur zwei Monate Zeit dafür
vergönnt.

Von unterrichteten Abgeordneten wird der
„Magd. Ztg.“ mitgetheilt, die Entscheidung des
Oberkirchenraths über den Fall Hoppbach
werde ohne Rücksicht auf das von Dr. Herr-
mann eingereichte Entlassungsgesuch ge-
troffen werden, es könne also sein, daß die Bestä-
tigung bezw. Nichtbestätigung ausgesprochen werde,
noch ehe die königliche Antwort auf das Herr-
mann'sche Gesuch erfolge.

Der dem Landtage vorliegende Gesetzentwurf
über die locale Organisation der Gerichte
umfaßt bekanntlich nur die Oberlandesgerichte und
die Landgerichte, wogegen die Bestimmungen über
die Amtsgerichte der weiteren Erledigung vorbe-
halten sind. Inzwischen sind die Vorarbeiten auch
in dieser Beziehung im Justizministerium so weit
gekommen, daß über die Vorschläge für mehrere
Punkte die Verhandlungen mit den Verwal-
tungsbehörden angeknüpft werden konnten.

Während noch im Jahre 1872 128,242
wanderer Deutschland verließen, ist die
Zahl in den folgenden Jahren immer mehr und
im Jahre 1876 auf 29,626 gefallen. Dem ent-
gegen wurden auch im vorigen Jahre nur
10,000 Entlassungsurkunden ertheilt, deren Zahl im
Jahre 1872 noch 39,304 betrug.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Officielles Telegramm vom 12. d.
Morgens Nachmittag um 4 Uhr begannen die
türkischen mit starken Streitkräften beim Dorfe Kras-
sow über den Kom zu gehen; gegen Abend hatten
sie über 30 Tabors den Fluß überschritten.
Am frühen Morgen griffen die Türken mit den gesammten
Streitkräften das Corps des Großfürsten Wladimir
den Hauptanschlag gegen Meteschka richtend,
das sechs mal attackirt wurde. Nach einem
sehr hartnäckigen Kampfe schlug das Corps des
Großfürsten Wladimir die Türken durch einen
angriff glänzend zurück und ergriff sodann die
Hauptstadt. Um 1 Uhr Mittags erschien eine Bri-
gade der 35. Division des 12. Corps, welcher
befohlen wurde, die türkische Angriffslinie in
der Flanke zu fassen. Als die Brigade, zum An-
griff übergehend, das Feuer eröffnete, ging auch das

